

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 149.

Sonnabend den 27. Juni 1896.

XIV. Jahrg.

Abonnements = Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Dienstag, am 30. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt 1 Mark 50 Pfennig ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

Die Petitionskommission des Reichstages hat noch zum Schluß der Tagung einen Bericht über Bittgesuche erscheinen lassen. Bei der Beratung von Gesuchen um Militär-Invalidenpensionen hat die Kommission vorgeschlagen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine nach den einzelnen Bundesstaaten geordnete statistische Zusammenstellung zu veranlassen, aus der ersichtlich ist: a. die Zahl der Kriegsteilnehmer, welche sich als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig zu der durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 beschlossenen Beihilfe gemeldet haben, b. die Zahl derjenigen Kriegsteilnehmer, welche von der Behörde als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig anerkannt worden sind, c. die Zahl derjenigen Kriegsteilnehmer, welche die Beihilfe erhalten haben, und diese Zusammenstellung baldmöglichst zur Kenntniß des Reichstages zu bringen.

Der Antisemitismus im nationalliberalen Lager, der eine Zeit lang — hauptsächlich durch das Verdienst der „rein“ antisemitischen Agitation — latent geblieben ist, beginnt sich wieder Bahn zu brechen. Diesmal kommt das erste Anzeichen der wachsenden Judeneggegenschaft unter den Nationalliberalen nicht aus Sachsen, sondern aus Baden. In einer Versammlung aus Anlaß der Karlsruher Gemeindevahlen hatte nämlich Herr Oberst a. D. Rheinau geäußert, kein Jude gehöre aufs Rathhaus, denn die Juden seien eine internationale Gesellschaft, die ein Deutscher und Nationalliberaler nicht zu einem solchen Ehrenamte wählen dürfe. Gegen diesen Ausspruch hat nun die „Vereinigung badischer Israeliten“ (wohl eine Unterabteilung der allgemeinen Allianz) in der „Badischen Presse“ kräftig protestiert, ohne jedoch, wie es scheint, besonderen Eindruck gemacht zu haben. In der nationalliberalen Presse ist ob dieses Vorfalls in einer nationalliberalen Wählerversammlung noch alles stumm. Man fürchtet sich, an der Judenfrage zu rühren und weiß sehr gut warum. Ob man auf dem nächsten Delegirtenkongreß der nationalliberalen Partei, der bekanntlich nach altem Gebrauche hinter verschlossenen Thüren verhandelt, dieses Thema anzuführen den Muth haben wird?

Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, das Bekanntwerden der Nachricht von den Kämpfen bei Sobabis

habe unter den Eingeborenen im deutschen Schutzgebiet von Südwestafrika große Erregung hervorgerufen, wodurch der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Seeadler“ sich zu Vorichtsmaßregeln veranlaßt gesehen habe. Er habe eine Abtheilung der Mannschaft an der Swakopmündung stationirt, wo dieselbe ein Lager bezogen hätte; dadurch sei dem weiteren Umsichgreifen der Bewegung unter den Eingeborenen zunächst vorgebeugt.

In Rom fand gestern unter großem Gepränge ein feierliches Konsistorium statt, bei welchem einer Anzahl Bischöfen der Bischofshut aufgesetzt und 16 neue Bischöfe präkonisirt wurden. Die erste Zeremonie fand im königlichen Saale des Vatikans statt. Eine große Menge wohnte in dem herzoglichen Saale dem Vorbeigang des päpstlichen Stuhles bei. Lebhaftes Zurufe begrüßten den Papst, als er mit Pluviale und Tiara angethan auf der Sedila von dem Flabelli umgeben durch den herzoglichen Saal kam und als er durch denselben zurückkehrte. Der Papst war bei vortrefflichem Befinden und vollzog alle Handlungen ohne Beschwerde.

Wenn die aus Prätoria kommenden englischen Meldungen auf Wahrheit beruhen und nicht etwa erfunden sind, um eine Ansammlung von Truppen zu begründen, muß die Lage der Engländer jetzt recht bedenklich geworden sein. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Prätoria von gestern, dort gehe das Gerücht, daß ein Anriff auf das Fort Salisbury stattgefunden habe, bei dem die Weissen schwere Verluste erlitten. Demselben Blatte wird aus Kimberley vom Mittwoch gemeldet, dort erhielten sich die Gerichte, daß Salisbury eingenommen sei; 50 Mann in dem besetzten Lager sollen getödtet und furchtlich verkrüppelt und die Mörgegeschütze zertrümmert worden sein. Eine direkte Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor. Aus Kapstadt berichten die „Times“ vom Mittwoch, das ganze Land um Salisbury sei im Aufstande begriffen. Man wartet dort ängstlich auf Hilfe. Dagegen Salisbury besetzt sei, so seien doch viele außenliegende Plätze ungeschützt. Man nehme an, daß eine starke Abtheilung von Reichstruppen bald dahin gesandt werden dürfte.

Deutscher Reichstag.

114. Sitzung vom 25. Juni 1896.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Niederding und die Geh. Räthe Pland und Strudmann.

Das Haus setzte heute die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs — Familienrecht, erster Abschnitt: Bürgerliche Ehe — fort. Der erste Titel „Berlöbniß“ wird ohne Debatte angenommen. Beim zweiten Titel „Eingehung der Ehe“ wird zu § 1288 ein Antrag Auer angenommen, nach welchem ein eheliches Kind bis zur Vollendung des 21. — die Vorlage wollte das 25. — Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters bedarf. Der fünfte Titel handelt von den Wirkungen der Ehe im allgemeinen. Die Beratung des § 1336 wird ausgesetzt. § 1337 erkennt dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; nur wenn die Entscheidung des Mannes sich als Mißbrauch seines Rechtes darstellt, braucht die Frau ihm nicht zu folgen. Ein Antrag Auer will beide Ehegatten für gleichberechtigt erklären. Abg. Traeger (freif. Volksp.) meint, die Ehegatten müßten gleichberechtigt sein; die Frauen verlangen nicht Galanterie, sondern Gerechtigkeit. Abg. Kicker (freif. Ver.) protestirt gegen den Grundsatz, als ob immer der Mann allein die Vernunft repräsentire; übrigens liege ein Bedürfniß für einen

solchen Paragraphen, wie ihn die Kommission beschloffen habe, nicht vor, denn die Dinge regelten sich immer ohnehin nach den Thatfachen. Abg. Bebel (soz.) betont, der Frau müsse das bisher in dem Gesetz vorerhaltene Recht voll gegeben werden. Geh. Justizrath Pland führt aus, er halte die Bestrebungen für berechtigt, welche die Stellung der Frau zu einer würdigeren und besseren machen wollten. In dieser Beziehung habe der Entwurf alles gethan, was möglich sei. Der Entwurf habe aber die Interessen der Frau nicht ausschließlich zu berücksichtigen. Bei jeder Gemeinschaft müsse irgend eine Organisation sein; das Gesetz dürfe sich nicht darauf verlassen, daß alles von selber gehe. Gleichberechtigt seien die Gatten ganz gewiß, aber einer müsse doch die Entscheidung treffen, und das könne doch nur der Mann sein. Abg. v. Dziembowski (Pole) empfiehlt die Streichung des Paragraphen. Darauf wird der Antrag Auer abgelehnt und § 1337 in der Fassung der Kommission angenommen. Auch die übrigen Paragraphen dieses Titels werden unverändert genehmigt. Der sechste Theil handelt von dem ehelichen Güterrecht. § 1346 unterwirft das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutznießung des Mannes, ebenso das von der Frau während der Ehe ererbene Vermögen. Sowohl von dem Abg. Frhrn. v. Stumm (Reichsp.), als von dem Abg. Bebel (soz.) liegen Anträge vor, die dahin gehen, daß in Ermangelung von Eheverträgen Gütertrennung statt haben soll. Der Antrag Bebel spricht noch aus, daß jeder Ehegatte selbstständig verwalte oder veräußere über sein eingebrachtes oder in der Ehe erworbenes Vermögen. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erblickt eine Herabwürdigung der Frau darin, wenn ihr bei Eingehung einer Ehe die Disposition über ihr Vermögen entzogen würde. Unter Umständen könnten für die Frau traurige Konsequenzen daraus entstehen, wenn der Mann das unbedingte Verfügungsrecht über das Vermögen der Frau erhalte. Eheverträge würden ohnehin nur selten geschlossen, weil die Eltern der Braut sich scheuten, beim zukünftigen Schwiegerlohn durch ein solches Anfinnen Anstoß zu erregen. Abg. Bebel (soz.) ist mit dem Vorredner völlig einverstanden. Geh. Rath Pland hebt hervor, es handle sich nicht etwa um die Stellung der Frau unter die Vormundschaft, sondern darum, wie die ehelichen Lasten am zweckmäßigsten getragen werden könnten. Unsere rechtsgeschichtliche Entwicklung gehe dahin, daß materiell zwar beide Ehegatten in gleicher Weise zu den ehelichen Lasten beizutragen hätten, formell aber der Mann die Last trage, weshalb ihm gewisse Rechte auf das Vermögen der Frau zufänden. Diese deutsche Auffassung habe sich fast überall in Deutschland erhalten. Abg. Kicker (fr. Ver.) tritt für den Antrag Stumm ein. Abg. Prinz zu Carolath (b. l. F.) meint, das bestehende Recht habe viel Unheil angerichtet, er bitte daher, den Antrag Stumm anzunehmen. Geh. Rath Pland betont, daß das Vermögen der Frau hier ebenso sicher gestellt sei wie bei der Gütertrennung. Abg. Conrad (südd. Volksp.) spricht sich für den Antrag Auer aus. Darauf werden die Anträge Auer und Stumm abgelehnt. Weitere Anträge liegen erst wieder vor bei dem Titel „Ehescheidung“ §§ 1551 ff. Abg. Munkel (fr. Volksp.) begründet einen Antrag Benzmann zu § 1551, als Scheidungsgründe, und zwar als schwere Verletzung der Pflichten eines Ehegatten, nicht nur grobe Mißhandlung gelten zu lassen, sondern überhaupt Mißhandlungen, sowie Beschimpfung, Verleumdung und rechtswidrige Beholdung. Abg. Bebel (soz.) vertritt einen Antrag Auer, den § 1551 dahin zu fassen: Eine Ehe kann geschieden werden, wenn eine so tiefe Färrüttung des ehelichen Lebens vorliegt, daß der Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann. Auch soll eine Ehe auf Grund gegenseitiger Einwilligung beider Ehegatten geschieden werden. Die Anträge Benzmann und Auer werden indeß abgelehnt und § 1551 in der Fassung der Kommission angenommen.

Fortsetzung Freitag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1896.

— Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaars in Kiel wird von dort vom 25. Juni gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern früh von der „Hohenzollern“ an Bord des „Meteor“, um an dem Handicap theilzunehmen, welches um 8 Uhr begann und

dem Schreiber gar keine Notiz genommen, denn er dachte niemals an Minna Wacht.

Nun aber war Herr Vogel bankerott und der Konkurs öffentlich erklärt. Wo war nun das so mühsam erarbeitete Geld? Der Lehrer stürzte nach der Stadt und meldete seine Forderung bei dem Gerichte an.

„Es wird nicht viel herauskommen,“ sagte man ihm achselzuckend, „denn es ist gar nichts da!“

Wie betäubt schlich der alte Mann zurück, die Tochter empfing ihn weinend und schreiend. Die kümmerliche Lehrentpension reichte für beide nicht aus, und wenn der Vater starb, so war Minna Wacht völlig mittellos. Das bedachte sie. Und in ihrer Seelenangst verbarg sie am Abend ihr Gesicht unter einem Tuche und ging in das Schloß zum gnädigen Fräulein.

„Die ist gut, Vater, die wird uns helfen,“ schluchzte sie. Das arme Mädchen that Ulla von Hardenstein bitter leid. Sie tröstete sie, so gut sie konnte, und sprach von den tausend Thalern, die ihr Vater Herrn Alfred Vogel mit der Bestimmung übergeben hatte, sie an den alten Lehrer zurückzugeben. Ob er sie nicht bekommen habe?

Minna schüttelte traurig den Kopf. „Die geben nichts wieder heraus, was sie einmal haben!“ sagte sie. „Der Doktor Vogel ist gleich abgereist; wir wissen gar nicht, wo er ist; er braucht auch nicht hier zu sein, der Vater ist der Bestzer. Hätte der junge Herr uns aber das Geld wiedergeben wollen, so hätte er es gleich gethan und wäre nicht erst abgereist.“

Die Richtigkeit dieser Behauptung sah Ulla vollkommen ein und blickte müßlos zu Boden. Betrug an allen Enden!

„Was fangen wir nun an, Fräulein Ulla?“ rief Minna, unter strömenden Thränen die Hände ringend. Sie fühlte sich selbst schuldig an ihrem großen Verlust; sie war in ihrer Geirathselust zu leichtgläubig gewesen, und das verschärfte jetzt ihre Pein.

(Fortsetzung folgt.)

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Zdeleer (U. Verelli.)

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ohne Liebe,“ wiederholte sie, dann geht's auch so!“ „Es ist auch vielleicht für Deinen Charakter am besten,“ gab der Vater ihr feuchend zur Antwort. „Wenn Du nicht einem Menschen volles Vertrauen schenken kannst, und dazu wirst Du schwer gelangen, dann wirst Du unglücklich!“

Aber in einem anderen Hause im Dorfe Schönnow brachte der Bankerott des Fabrikgeschäfts noch viel, viel tieferen Kummer. Bei dem alten Lehrer sah es traurig aus. Herr Karo, der Schreiber, hatte sich wirklich nicht mehr sehen lassen, seitdem er seinem Opfer die ersparten tausend Thaler abgejagt hatte.

Es war ein sonderbares Verhältnis zwischen Vogel senior und Karo; sie kannten sich schon lange, und Karo war weniger der bezahlte Diener als der Genosse des Herrn. Daher hatte er ein Interesse daran, Vater und Sohn möglichst viel Gewinn zuzuführen, und er bekam stets seinen reichlichen Antheil an der Beute. So manchen Gaunerstreich hatten sie schon gemeinsam ausgeführt; der Schreiber aber nahm stets die untergeordnete Stellung ein, mit der er seiner mangelhaften Bildung wegen denn auch durchaus zufrieden war, aber sein Schicksal war für dieses Leben mit dem der Herren Vogel verknüpft; er kam und verschwand mit ihnen.

Minna Wacht fing bald an, sich zu grämen und zu sorgen; sie fragte ihren Vater, weshalb wohl Karo ausbleiben könne; sie hatte so fest auf ihn gerechnet. Der alte Lehrer hatte aber bekanntlich kein gutes Gewissen, da er unvorsichtigerweise ja die neue Erfindung erwähnt hatte, und gab daher ausweichende, dem liebenden Herzen seiner Tochter nicht genügende Antworten. Bald konnte es Minna nicht länger ertragen, und eines Abends, als alle Arbeit beendet war, ging sie nach der Fabrik und traf auch den Schreiber, als er seinen allabendlichen Weg zur Schenke

antreten wollte. Das alte Mädchen begrüßte den Ungetreuen mit zärtlichen Vorwürfen, aber Karo war so sonderbar kühl und kurz, daß seiner Holden das Wort in der Kehle stecken blieb. Er sagte nicht, daß er keine Zeit habe; im Gegentheil, er lehnte sich auf den Zaun, an dem sie beide standen, um das Mädchen bequem anzuhören, aber trotzdem war die Angelegenheit in einer Minute erledigt. Minna wußte nicht mehr, was sie sagen wollte, und schlich mit klopfendem Herzen und gesenktem Haupte zum väterlichen Hause zurück. Ihr Geliebter hatte ihr kein böses Wort gesagt, aber sie fühlte, daß alles vorbei sei gänzlich vorbei. Höhnisch lächelnd blickte der Schreiber ihr nach.

„Die kommt nicht wieder,“ murmelte er zufrieden, „und ihr Geld haben wir.“

Minna brach, zu Hause angelangt, in die bittersten Thränen aus, aber ihre Liebe hatte eben ein Ende erreicht, und sie wußte nicht, wie sie es machen sollte, den zerissenen Faden je wieder anzufnähen. Wilhelm Karo war schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden, als mit einem solchen ungebildeten Landmädchen. Er kam nicht wieder, und Minna gewöhnte sich auch endlich an den Gedanken, ihn verloren zu haben. Was es ihr doch schon öfter so ergangen. Wenn er nur ihr Geld nicht gehabt hätte!

Bei diesem Gedanken wurde Vater und Tochter gleich bange, aber sie sprachen sich nie zu einander über diesen Punkt aus; im Gegentheil, die Erinnerung an Herrn Karo wurde von beiden Seiten sorgfältig vermieden. Allmählich dachte auch Minna wieder an Herrn Zell. Der junge Nachfolger ihres Vaters war noch immer unverlobt; er schien keine Eile zu haben, sich nach einer Frau umzusehen. Wie hübsch wäre es doch gewesen, hätte Minna Wacht wieder als Frau in das elterliche Schulhaus einzutreten können. Sie wurde sehr holdselig gegen den jungen Lehrer. Hätte sie die Träume ahnen können, die Bernhard Zell's Seele erfüllten, sie würde sich ihr Entgegenkommen gepart haben. Zell beobachtete die Galanterie des alten Mädchens nicht; er hatte auch von ihrem Verhältnis mit

Edernförde zum Endziel hatte. Die „Hohenzollern“, auf welcher sich die Kaiserin befand, dampfte um 8 Uhr nach Edernförde ab und kehrte gegen Abend mit beiden Majestäten zurück. Nachdem die Kaiserin auf der Boje festgelegt hatte, begann der Blumenkorso aller Boote der im Hafen liegenden Kriegsschiffe. Die prachtvoll und phantastisch geschmückten Boote zeigten die verschiedensten Formen und umkreisten unter Musikbegleitung die „Hohenzollern“ mehrfach. Die Insassen der Boote, namentlich Offiziersdamen, warfen Rosen- und andere Blumensträuße zur „Hohenzollern“ empor. Als der Kaiser und die Kaiserin auf Deck erschienen und die Blumengröße erwiderten, erschollen tausendstimmige Hurrahs, die sich immerfort wiederholten. Der Corso verlief glänzend. Prinz und Prinzessin Heinrich wohnten demselben auf der „Hohenzollern“ bei. Von 10 Uhr abends ab fand in der Marineakademie ein Ballfest statt, an welchem die Majestäten theilnahmen. — Heute Mittag hörte Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke, welche letzterer heute früh hier eingetroffen ist; hierauf nahm Seine Majestät militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel waren u. a. geladene Generaloberst Graf v. Waldersee und der Kommandeur des Füsilierregiments „Königin“, Oberst von Lütken. Se. Majestät der Kaiser begibt sich morgen früh an Bord der „Hohenzollern“ nach Travemünde, wo allerhöchstens derselbe an der Regatta theilnimmt. Ihre Majestät die Kaiserin verbleibt morgen in Kiel und gedenkt abends auf einige Tage nach Plön zu reisen und Montag früh hierher zurückzukehren. — Bei dem Handicap der gestrigen Segelregatta erhielt S. M. Yacht „Meteor“ den ersten, „Baruna“, die Yacht des Fürsten von Schaumburg-Lippe, den zweiten Preis. Der Chef des Zivilkabinetts von Lucanus ist heute mit dem Beamten des Militärkabinetts nach Potsdam zurückgekehrt. Der Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke ist vorläufig an Bord der „Hohenzollern“ verblieben. Der heutigen Frühstückstafel wohnten 30 Gäste bei. Zum Nachmittagsessen waren 160 Einladungen ergangen; daran schloß sich Konzert und Tanz an Bord der Kaiserjacht. Die Eingeladenen gehörten den Marinekreisen, dem Jagdclubverein und den Familien der Umgegend an.

Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, traf gestern Abend 10 Uhr 7 Min., von Sonnenburg kommend, hier ein, und trat um 11 Uhr 40 Min. die Reise nach Ramenz in Schlesien an.

Die Meldung des „W. Z. B.“, Finanzminister Dr. Mikul sei in Kiel eingetroffen, war eine irrthümliche. Der Finanzminister hat Berlin in den letzten Tagen nicht verlassen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz betr. das Anverbrecht bei Renten- und Anstaltsgütern.

Der Bund deutscher Bäderinnungen hat gegen die Bäderverordnung des Bundesraths, die am 1. Juli in Kraft treten soll, Immediate-Eingabe an den Kaiser gerichtet. Die Berliner Bäderinnung beauftragte einen Bädermeister, die Klage gegen die Berliner Rechtsgiltigkeit der Verordnung durch alle Instanzen zu führen.

Zur dritten Berathung des Margarinegesetzes hat Abg. v. Bobbelski (kons.) beantragt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 4 Wochen auch bestrafen zu lassen, wer als Arbeitgeber oder als dessen Vertreter seinen Arbeitnehmern, entgegen eingegangener Verpflichtungen, an Stelle von Butter oder Milchläse — Margarine, Mischungen von Butter mit Margarine, Margarinefäße oder ähnliche Ersatzmittel liefert.

Morgen beginnen die Sachverständigen-Berathungen für die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz.

Die Heirathsvermittlungen als Geschäftsbetrieb werden durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Frage gestellt; dasselbe hat den Vereinbarungen über Vermittlungsprovisionen die Klagebarkeit entzogen.

Leipzig, 25. Juni. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Professors Duidde in München, welcher am 13. April vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung des Kaisers, begangen am 20. Januar in einer Rede in einer sozialdemokratischen Volksversammlung, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Hannover, 25. Juni. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl wurde der Archidirektor Sattler (natlib.) wiedergewählt.

Si-Hung-Tschang bei Bismarck.

Friedrichsruh, 25. Juni. Der chinesische Vizekönig Si-Hung-Tschang traf heute Mittag 1 Uhr am Schloßportale ein. Graf Herbert Bismarck und Graf Kanjau empfangen den Gast und geleiteten ihn nach der Vorstellung des Gefolges in's Schloß, wo die Gäste über zwei Stunden verweilten. Nach drei Uhr erschien Fürst Bismarck in Kürassieruniform und geleitete den Vizekönig bis zum Waggon, wo er sich herzlich durch einen Händedruck von ihm verabschiedete. Die zahlreich herbeigeströmte Menschenmenge begrüßte den Fürsten mit lebhaftem Jubel bei seinem Erscheinen. Si-Hung-Tschang fuhr nach drei Uhr nach Berlin zurück.

Der „Kreuzzeitung“ wird noch über den Besuch telegraphirt: Fürst Bismarck begrüßte den Vizekönig im Salon und sagte etwa, daß er sich hochgeehrt fühle, den bekanntesten und berühmtesten Staatsmann Chinas persönlich kennen zu lernen. Wir haben beide lange Zeit ein großes Land unserer Herren regieren helfen. Der Vizekönig antwortete: „Ich habe bloß für China etwas thun können, aber Durchlaucht für die ganze Welt.“ Fürst Bismarck sagte weiter, er habe während seiner Amtsthätigkeit immer den Wunsch einer Annäherung an China gehabt, aber die Hindernisse, die nicht in ihm gelegen hätten, seien zu groß gewesen. Dann ließ sich der Fürst das Gefolge vorstellen und sprach mit den einzelnen Herren einige freundliche Worte in englischer oder französischer Sprache und scherzte mit dem Major Hanneken, daß er in China eine böse Wasserfahrt gehabt habe und sagte schließlich zu Herrn v. Kramach: „Sie führen einen großen Namen, der auch Pflichten auferlegt.“

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 25. Juni. (Verschiedenes.) Der Magistrat und die Gasbaukommission hielten heute eine gemeinschaftliche Sitzung behufs Besprechung einiger Veränderungen an dem mit dem Unternehmern Albin in Dortmund wegen des Baues der Gasanstalt zu schließenden Kontrastes ab, in welcher wegen der vorgezogenen Jahreszeit beschlossen wurde, in diesem Jahre von dem Bau der Gasanstalt Abstand zu nehmen, da mit Bestimmtheit vorauszusehen sei, daß die Inbetriebsetzung der Gasanstalt bis zum 1. Oktober cr. nicht fertig gestellt werden kann. — Herr Bürgermeister und Amtsanwalt Hartwich ist von seinem Urlaub wieder

zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die 10 Jahre alte Tochter des Arbeiters Mathias Dinski von hier wird behufs Aufnahme in eine Klinik die Reise von hier nach Breslau am 29. d. M. allein antreten. Gewiß viel Unternehmungsgelust für ein Kind in diesem Alter. — Der polnische Industrieverein wird unter Bezeichnung des Turnvereins „Sokol“ am Sonntag den 28. d. M. auf der Wiese des Besitzers Moczynski in Orzywna sein diesjähriges Sommervergnügen abhalten.

□ Culmsee, 25. Juni. (Verschiedenes.) In der gestern im Hofale des Herrn Garmst a. gehaltenen Sitzung der Mitglieder des polnischen Industrievereins wurde die Gründung einer Volksbank beschlossen, wobei die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsraths so gleich gewählt wurden. Von den Anwesenden traten 17 Herren dem Verein bei. An der Sitzung hat auch der Protokoll der Volksbank, Herr Propst Wamrynski, aus der Provinz Polen theilgenommen. — Die Verlegung des hiesigen Wohnortes Herrn Schmidt nach Golvow ist rückgängig gemacht worden. — Gekern fand in der evangelischen Kirche eine Sitzung der vereinigten Gemeindeorgane statt. In derselben wurde beschlossen, an der Westseite der Kirche ein Portal im gotischen Stile erbauen zu lassen, die Wände in der Kirche sollen zerhackt und zu beiden Seiten aufgestellt werden, so daß in der Mitte ein 1 1/2 Meter breiter Gang entsteht. Ferner sollen in der Kirche vier Oefen aufgestellt werden; die Kanzel, die bisher hinter einem Pfeiler stand, soll vor demselben angebracht werden. — Das alte Hospital, das ehemals als Wohnung für die Domherren gebient haben soll, wird abgerissen, um durch ein neues Gebäude auf einer anderen Stelle, vorne an der Domstraße, gegenüber dem katholischen Krankenhaus, ersetzt zu werden. Auf der alten Baustelle soll ein Garten zur Erholung für die im Krankenhaus zu verpflegenden Kranken eingerichtet werden. — Vom 1. Juli ab wird die hiesige 15klassige katholische Stadtschule von 12 Lehrern unterrichtet werden. Bisher wirkten an derselben nur zehn Lehrkräfte, von denen ein Lehrer wegen Krankheit auf 1/2 Jahr beurlaubt war.

□ Culmsee, 25. Juni. (Die Diphtheritis) herrscht am hiesigen Orte wieder bedeutend. Es sind 3 Kinder im Alter von 6 bezw. 3 Jahren erkrankt.

□ Culmer Stadtniederung, 25. Juni. (Pfarrstelle in Or. Lunau.) Der für Or. Lunau bestimmte Pfarrer Herr Fabien-Strasburg übernimmt am 30. ds. Mts. die Amtsgeschäfte und hält am 5. Juli die Antrittspredigt.

□ Schwes, 24. Juni. (Ein großes Schadenfeuer) hat vorgekern in der Dirschau Krupoczin, hiesigen Kreises, statgefunden. Von einer geisteskranken Frau angelegt, sollen fünf Gehöfte mit Mobilien und Inventar abgebrannt sein.

□ Neuteich, 24. Juni. (An Genickstarre) ist gestern hier ein 12jähriges Mädchen gestorben.

□ Krojanke, 25. Juni. (Verschiedenes.) Auf dem Gehöft des Sattlermeisters Lüdtke hier selbst hat sich dieser Tage eine Briefkaube eingefunden, welche auf ihren Flügeln die Aufschrift „Von Kufirin nach Danzig, Fortifikation Danzig — Nr. 178“ trägt. — Gekern wurden die wieder, resp. neuernannten Magistratsmitglieder Mühlenbesitzer Schmedel und Kaufmann J. Holzgüter in ihr Amt eingeführt. — Nach neuerer Bestimmung sollen hier auch die Lehrer von ihrem Nebeneinkommen, sofern es die steuerpflichtige Höhe erreicht, Kommunal-Abgaben zahlen.

□ Marienwerder, 23. Juni. (Johannisfeuer.) Einer alten Sitte gemäß loderten am heutigen Vorabend des Johannistages auf den Dämmen des Weichselstromes und an verschiedenen Stellen der Marienwerder Niederung Johannisfeuer auf.

□ Marienburg, 24. Juni. (Geschäftsverkauf.) Die 2. Giesow'sche Buchdruckerei nebst Buchhandlung ist heute für den Preis von 110000 Mark an einen Herrn Stamm aus Berlin, Bruder des Herrn Beigeordneten Stamm hier selbst, verkauft worden.

□ Dirschau, 26. Juni. (Landtags-Wahl.) Eine zahlreich besuchte Wählerversammlung stellte für die am 30. Juni stattfindende Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Berent-Pr. Stargard-Dirschau (an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Geheimrath Engler-Berent) als Kandidaten der deutschen Parteien einstimmig Herrn Rittergutsbesitzer Arndt-Gardschin auf. Derselbe wird sich der freiservativen Partei anschließen. Kandidat der Polen ist Propst Dr. Anton Wolzlegier, der im Reichstage den Wahlkreis Allenstein-Rössel vertritt.

□ Dirschau, 28. Juni. (Geldsammlung.) Für die Witwe des erschlagenen Besitzers Robert Dähne in Lunau Abbau sind durch die „Dirschauer Pta.“ in Summa 1453,15 Mark, für das im St. Vinzenz-Krankenhaus liegende Dienstmädchen Kalinowski leider nur 150,80 Mark eingegangen.

□ Danzig, 25. Juni. (Prinz Albrecht von Preußen) wird anfangs August hier eintreffen und voraussichtlich dem 153. Stiftungsfest des 1. Leibhuzarenregiments beiwohnen. Der Prinz wird in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armeespektion die größeren Garnisonorte der Provinz, darunter bestimmt außer Danzig Thorn, Graudenz, Dt. Eylau, Okerode und Stolz, besuchen.

□ Neustadt, 23. Juni. (Provinzial-Gustav-Adolf-Fest.) Der heutige Festtag wurde durch Glockengeläute und Choralbläser vom Kirchturm eingeleitet. Um 9 Uhr begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Walde, wo auf einen geeigneten Platz Altar und Kanzel errichtet war. Herr Generalsuperintendent D. Böhm hielt die Festpredigt. Von den Mitgliedern des Kirchenchores wurden einige Festlieder vorgetragen. Darauf fand eine öffentliche Versammlung in der Kirche statt. In einer Ansprache dankte Herr Konsistorial-Präsident Meyer der Gemeinde für die festliche Ausschmückung des Stadtdenkens. Herr Superintendent Kähler-Neuteich überbrachte herzliche Wünsche der Provinzial-Synode für das fernere Gedeihen des Vereins. Der Generalsuperintendent theilte mit, daß die Kollekten gestern und heute zusammen etwa 318 Mark ergeben hätten. Ueber die Nothstände in den einzelnen Gemeinden der Diapora berichteten die Weislichen. Die Giebesgabe von 1200 Mk. erhielt die Kirchengemeinde von Maiferswalde. Zu dem Nachmittags veranstalteten Volksfest auf dem Schützenplatz war eine große Menge von Nah und Fern erschienen. Konzert, Gesänge und Ansprachen wechselten mit einander ab.

□ Königsberg, 25. Juni. (Fünf Personen ertrunken.) Im Frischen Haß ist gestern infolge eines plötzlichen Windstoßes ein Boot gekentert. Fünf Insassen sind ertrunken, einer konnte sich retten.

□ Inowrazlaw, 25. Juni. (Der „Rusjische Boie“) wird nach Mittheilung des „Boi. Tagel.“ demnach von einem deutschen Konfessionen angekauft werden, das aus ihm ein kräftiges Organ zur Vertretung des Deutschtums in Rußland zu machen beabsichtigt. Eine von den Herren Gymnasialdirektor Dr. Eißner, Baurath Künkel und Rittergutsbesitzer Leonhardt-Rucencko per Circular einberufene Versammlung, die am nächsten Sonnabend bei Daniel stattfindet, wird in der Sache die definitive Entscheidung herbeiführen. Der Verein zur Förderung des Deutschtums ist entgegen einer Nachricht des Posener „Soniec“ nicht bei dem Auktionsbetheiligt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Juni 1896.

— (Stadtverordneten-sitzung.) Schluß. Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses, über welche Stv. Uebriek referirt. 1. Beschaffung der Schreibmaterialien und Materialwaaren für die städtischen Bureaus. Der Ausschuß hat sich mit der Sache nochmals beschäftigt und beantragt nunmehr, daß der Bureaubedarf an Schreibmaterialien und Materialwaaren an eine Stelle zu vergeben und von einer Hand aus an die Bureaus auszugeben ist. Die Veranlassung beschließt demgemäß. — 2. Bewilligung einer monatlichen Unterstüzung. Die Witwe des Magistratsboten Jahnke ist um eine Unterstüzung eingekommen und der Magistrat beantragt, ihr eine solche in Höhe von 10 Mk. mißbrüchlich zu gewähren. Der Ausschuß befreit die Bedürftigkeit der Gesuchstellerin, da dieselbe ein Störbengel von 300 Mk. und eine Lebensversicherung von 1500 Mk. ausgezahlt erhalte; J. sei nicht angeheiratet und somit liege auch keine Verpflichtung zu einer Unterstüzung vor. Es wird daher Ablehnung des Magistratsantrages beantragt. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Ausschusses. — 3. Die Plätze und Straßen, welche zur Einzelnutzung verpackt sind. Infolge einer Anregung durch den Stv. Tilk hat der Magistrat beschlossen, daß keine festen Wagenplätze mehr auf den Plätzen und in den Straßen der Stadt einzeln verpackt werden sollen. Als Standplätze für Wagen sollen allgemein nur das Grabenterrain und das Weichselufer dienen. Der Ausschuß beantragt hierzu, den Magistrat zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß in der Schillerstraße auch der Bierwagen nicht mehr stehen darf, auf welchem dort an Wochentagen Bier verkauft wird. Stv. Korbes beantragt, den Magistrat zu ersuchen, dafür zu

sorgen, daß die Wagen auf den Standplätzen in Ordnung aufgestellt werden. Oberbürgermeister Dr. Kohli bemerkt, das werde schon der besseren räumlichen Ausnutzung wegen geschehen. Die Magistratsvorlage wird mit dem Ausschußantrage und dem Antrage Korbes genehmigt. — 4. Wahl eines neuen Wagenmeisters bei der Feuerwehr. Der bisherige Wagenmeister, Stellmachermeister Stalki, bittet um Entbindung von seinem Posten. An seiner Stelle wird Stellmachermeister Borkowski als Wagenmeister vorgeschlagen. Referent theilt hierzu mit, wie er erfahren, habe Herr Stalki das Amt des Wagenmeisters niedergelegt, weil er glaube, daß der Posten, mit dem ein Fuhrman von 50 Mk. verbunden sei, nach der Vereinfachung der Wasserbeschaffung für den Feuerlöschdienst durch die Wasserleitung fortzufallen, was noch nicht der Fall ist. Er, Referent, beantrage, die Vorlage dem Ausschuß zurückzugeben, zur Prüfung darüber, ob man den Posten nicht in der That fortlassen lassen könne, indem man die verringerten Funktionen des Wagenmeisters anderweitig besorgen lasse. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu. — 5. Das Janigenfest. Der Magistrat hat in das Festkomitee für das alljährliche Janigenfest Herrn Bürgermeister Stadtwitz gewählt und ersucht die Versammlung, auch ihrerseits zwei Festordner zu wählen. Der Ausschuß beantragt, das Fest in diesem Jahre nicht zu feiern, da die Zeit dafür schon zu vorgerückt sei und eine Anzahl Stadtverordneter sich schon in Sommerfrischen und Bädern befände; die ersparte Summe könne für einen wohlthätigen Zweck überwiesen werden. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Mai sei in diesem Jahre nicht schon gewesen, man könne das Fest ja auch nach der eigentlichen Saison im August abhalten. Stv. Preuß bittet, den Zweck des Festes hochzuhalten und die Abhaltung desselben in diesem Jahre zu unterlassen; wenn eine Anzahl Stadtverordneter fehlten, so mache das nichts, es fehlten ja immer welche. Stv. Tilk ist gleichfalls für Abhaltung des Festes; wenn man dasselbe in diesem Jahre ausfallen lasse, so könne man es leicht auch im nächsten Jahre übergeben. Da es für den Mai versäumt sei, rechtzeitig zu dem Feste einzuladen, so könne man es ja noch im August abhalten. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Versäumt sei noch nichts, die bestimmungsmäßige Zeit sei der Januar und Ende Juni; wenn man wolle, könne es noch im Juni abgehalten werden. Festordner waren bisher die Stv. Hensel und Adolph, welche die Wiederwahl ablehnten; ebenso lehnen die Stv. Korbes und Tilk eine Wahl ab. Schließlich werden die Stv. Wolff und Lambert gewählt. — 6. Von den Betriebsberichten der Gasanstalt pro März und April 1896 wird Kenntniß genommen. — 7. Verkauf des sogenannten Holzplatzes neben dem St. Jakobshospital. Der genannte Platz ist schon im Jahre 1891 zum Verkauf ausgetreten gewesen und es wurden damals 18 000 bis 25 000 Mk. für denselben geboten. Die Stadtverordneter lehnten aber den Verkauf ab. Jetzt macht der Magistrat von neuem eine Vorlage über den Verkauf des Platzes. Der Ausschuß beantragt wieder, vom Verkauf vor der Hand abzusehen, da der Platz bei seiner günstigen Lage an Werth nicht verlieren, sondern nur gewinnen könne und die Stadt vielleicht selbst in die Lage kommen könne, ihn zu gebrauchen. Stv. Tilk: Bei dem großen Wohnungsüberfluß, den wir schon haben und noch bekommen werden, könne er keinen Grund dafür sehen, weshalb man den Platz jetzt verkaufen wolle. Syndikus Reisch: Veranlassung dazu, den Verkauf wieder zu beantragen, habe dem Magistrat eine Anfrage zweier Interessenten gegeben. Der Magistrat gebe nur zu ermaßen, einen besseren Gewinn aus dem Grundstück zu ziehen, und werde mit einer Vertagung der Sache, wenn sie beschlossen würde, sehr einverstanden sein. Stv. Mehrlein: Die beiden Interessenten referirten auf den Platz nicht mehr, nach dem Verkauf der Bauparzellen am Stadtbahnhof würde der Augenblick für einen Verkauf des Platzes jetzt nicht günstig gewählt sein. Nach dem Ausschußantrage wird die Magistratsvorlage abgelehnt. — 8. Bedingungen für den Verkauf des Schulgrundstücks Weinbergstraße Nr. 23. Das Grundstück der alten Schule auf Jakobsvorstadt soll zum Verkauf kommen und es handelt sich um die Feststellung der Bedingungen für den Verkauf. Der Hauptlehrer Piatkowski, welcher in dem alten Schulgebäude eine Dienstwohnung inne hat, hat vor 30 Jahren das Grundstück mit Obstbäumen zc. bepflanzt — wie er sagt, hat er überhaupt den ersten Fußbaum und den ersten Weinrebe auf der Jakobsvorstadt angepflanzt — und er beansprucht nun eine Entschädigung für den Werth der Bäume. Der Magistrat schlägt vor, daß sich der Käufer mit Herrn P. auseinandersetzen habe, der Ausschuß müßte aber für den Verkauf völlig klare Verhältnisse zu schaffen und ist daher dafür, daß Herr P. von der Stadt eine Entschädigung gesahlt werde, die ihm in der geforderten Höhe von 400 Mk. aber zu hoch erdient. Stv. Lambert meint, Herr P. habe ja 30 Jahre die Ausnutzung von den Bäumen gehabt, wie da noch eine Entschädigung gefordert werden könne. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, eine Entschädigung siehe Herr P. nach dem Landrecht zu, wenn sie ihm nicht gewährt werde, könne er die Obstbäume aus dem Grundstück herausnehmen. Stv. Cohn beantragt, das Grundstück mit und ohne Abrechnung der Ausnutzung auszubieten und das Gebot zu acceptiren, welches am vortheilhaftesten ist. Der Referent beantragt, die Vorlage dem Ausschuß nochmals zur Vorberathung zu überweisen. Unter Ablehnung des Magistratsantrages wird der Antrag Uebriek mit dem Antrag Cohn angenommen. — Um 1/6 Uhr ging die Versammlung zu einer geheimen Sitzung über, in der aber folgende Vertagung der Sitzung beschlossen wurde.

— (Ueber den häuslichen Haushaltsplan für 1896/97) scheint ein eigener Auktionsplan zu wachen. Der Plan ist rechtzeitig der Ausschußbehörde zur Genehmigung eingereicht und hat vor etwa vier Wochen die Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden, es fehlt aber immer noch die Genehmigung des Ministers zur Eingiehung der festgelegten Gemeindeabgaben. Wir Thornern kommen dadurch in die gewiß nicht angenehme Lage, die Gemeindesteuer für zwei Vierteljahre auf einmal bezahlen zu müssen.

— (Zum deutsch-russischen Verkehr.) Vor einiger Zeit richteten Böhmer an den Grenzdistrikt Russisch-Polens an die betreffenden Minister in St. Petersburg die Bitte, bei der deutschen Regierung dahin vorstellig zu werden, die Einfuhr russischer Schweine aus leuchtenfreien Gegenden wieder zu gestatten. Das Bittgesuch ist den Petenten zurückgegeben worden mit dem Bedeuten, daß zur Zeit jedes Vorgehen im Sinne der Petenten aussichtslos sei.

— (Winterfahrplan.) Nach dem Entwurf zum Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Danzig soll der neue Zentral-Personenbahnhof in Danzig am 1. Oktober d. J. in Betrieb genommen werden. Der Tages Schnellzug D 1 aus Berlin wird derart beschleunigt, daß er 5 Minuten früher in Dirschau eintrifft, und sein Danziger Anschließung ermöglicht dann eine um 1 volle Stunde frühere Ankunft in Poppo und Neufahrwasser. Auf der Strecke Marienburg-Graudenz erweitern sich die im Sommer neu eingelegten Züge 211 und 212 einer lebhaften Benutzung, sodas deren fernere Beibehaltung beabsichtigt wird. Für die Strecke Lastowitz-Dirschau weist der Winterfahrplan keine Besserung auf. In Bromberg strebt man an, daß die Verbindungen von Danzig, Elbing, Königsberg nach dort endlich durch Einlegung eines gegen 1/5 Uhr nachmittags von Dirschau abgehenden Zuges verbessert werden, wodurch gleichzeitig die jetzt 8 Tagesstunden zugfreie Zeit angemessen befehrt werden würde. Die Herstellung einer durchgehenden Verbindung von Graudenz über Lastowitz-Königsberg-Neufahrwasser nach Stettin ist aufgegeben worden. Ebenso ist die Nachricht über die Herstellung von Schnellzugverbindungen zwischen Schleien und Ost- und Westpreußen zum mindesten verzögert. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle ist es zweifelhaft, ob sich die Einrichtung direkter Verbindungen schon zum Sommer nächsten Jahres ermöglichen lassen wird, da die Einlegung eines neuen Schnellzugpaares auf der Strecke Posen-Bromberg-Dirschau und Elbing-Königsberg erforderlich wird.

— (Nach der Konkursfrist) für 1895 entfallen in der Provinz Ostpreußen auf 100 000 Einwohner 95 Konkurse, in Westpreußen 79 Konkurse. Beide Provinzen gehören zu den Bundesstaaten mit niedriger Konkursziffer. Die Durchschnittszahl der Konkurse im Reiche betrug 135 auf 100 000 Einwohner.

— (Ueber die Graudenz-Ausstellung) urtheilt das Graudenz polnische Blatt, die „Gazeta Grudziadzka“, daß die Ausstellung einen traurigen Eindruck mache und daß dort nichts zu holen sei. Das giebt dem Posener „Drendomnit“ Veranlassung zu folgenden Ausführungen: Mit dem Urtheil „nichts zu holen“ seien die Polen zu bedauern. Ueber die Berliner Ausstellung habe man dasselbe geschrieben, dabei komme aber stets heraus, daß der Grund, weshalb „nichts zu holen“ sei, darin liege, daß man „nichts hinzutragen habe“, weder auf die Berliner Ausstellung, noch auf die Graudenz. Dabei habe man aber stets den Mund voll großprahlischer Redensarten „la „Gaz. Grudziadzka“ über die Graudenz-Ausstellung. Der „Drendomnit“ legt jedem polnischen Industriellen oder Kaufmann, in dessen Interesse der Besuch dieser Ausstellung liegen könnte, warm ans Herz, dies zu thun, um event. daraus Vortheil zu ziehen.

Table with 3 columns: Tendency of the bond market, various bond types (Russian, Prussian, etc.), and their prices. Includes sub-sections for 'Weizen gelber' and 'Spiritus'.

Rönigsberg, 25. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loco fester. Zufuhr 10000 Liter. Getündigt - Liter. Loco kontingentirt 53,00 Mk. Br., - Mk. Gd., - Mk. bez., loco nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,70 Mk. Gd., 32,80 Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 24. Juni.

Eingegangen für D. Kappaport durch Sichel 4 Trafen, 1505 Kiefern-Rundholz, 1445 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 197 Kiefern-Sleeper, 806 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 133 eigene Plancons, 7 eigene Kanthölzer, 656 eigene Rundschwellen, 264 eigene einfache und doppelte Schwellen, 3500 Stäbe; für Gebr. Saran durch Schmidt 4 Trafen, 1992 Kiefern-Rundholz, 32 Lannen-Rundholz, 22 Eichen-Rundholz; für Frz. Bengisch durch Brose 5 Trafen, 3325 Kiefern-Rundholz, 99 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 94 Kiefern-Sleeper, 199 Kiefern einfache Schwellen, 270 Rundweißbuchen.

Thorer Marktpreise

Table of market prices for various goods in Thore. Columns include 'Benennung', 'niedr. Höchster Preis', and 'niedr. Höchster Preis'. Goods listed include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut bedacht. Es folgten: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl Pf. pro Kopf, Birnappohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Wd., Schooten 10 Pf. pro Pfd., Rirschen 30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Garten-erdbeeren 50 Pf. pro Pfd., Waldbeeren 80 Pf. pro Pfd., Gurken 10-60 Pf. pro Stück, Pilze 10 Pf. pro Napfchen, Cänie 2,50-2,75 Mk. pro Stück, Enten 1,80-2,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20-1,40 Mk. pro Stück, junge 1,40-1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 28. Juni 1896. (4. n. Trinitatis.) Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Predigamtislandidat Hoffmann. - Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. - Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst. Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Kinder Gottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Baptisten-Gemeinde, Beisal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Besogottesdienst. Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. - Nachm. 2 Uhr derselbe. Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Evangelische Schule zu Holländerei Grabia: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.

27. Juni: Sonnen-Aufg. 3.41 Uhr. Mond-Aufg. 10.13 Uhr. Sonnen-Untg. 8.24 Uhr. Mond-Untg. 5.33 Uhr Morg.

Es giebt gewisse Artikel, die durch den Zwischenhandel verhältnismäßig hoch belastet werden. Dazu gehört auch Kakao, welcher in den letzten Jahren ein Konsumartikel geworden ist, wie Kaffee oder Thee. Es ist das Verdienst der Kakao-Verhandlung - Compagnie Theodor Reichardt in Halle a. S., Kakaomarken auf den Markt gebracht zu haben, die die theuren ausländischen Fabrikate übertreffen und um ca. 30 pCt. billiger sind. Um alle Konsumenten von dieser Thatsache zu überzeugen, verleiht die Firma das Kostprobenpaket Nr. 1 an jede ausgegebene Adresse.

amsonst und franko. In Berücksichtigung der besonderen Güte und Preiswürdigkeit ist der erwähnten Firma die alleinige Lieferung von Kakao für die Abtheilung für Volksernährung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung übertragen worden.

Advertisement for 'Damenkleiderstoffe' (ladies' dress fabrics) by Oettinger & Co., Frankfurt a. Main. Includes 'Waschstoffe' and 'Mousseline laine' with prices and contact information.

Markt, mithin für 20 Äsche 3776 Mark, außerdem für jede Äsche und Kilometer eines Schutz- und Gepäckwagens 0,20 Mk. = 377,60 Mk., zusammen also 4720 Mk. erhoben.

Prozess Fritz Friedmann. Aus der Vernehmung des Angeklagten ist noch zu erwähnen, daß er nach seiner Aussage jährlich über 100 000 Mark Einnahme aus seiner Praxis als Rechtsanwalt hatte. Sein Vermögensverfall wurde auch durch Hörsenspekulationen verursacht, die schon sein väterliches Vermögen von 100 000 Mark verschlungen hatten. Friedmann wurde durch Geldmänner wie Bleichröder und Schmachd oft aus seinen Verlegenheiten geholt; in seiner Wohnung waren alle Mobilien zc. ständig gepfändet, da die Gerichtsvollzieher bei ihm ein- und ausgingen. Als sein Vetter, der Bankdirektor Hermann Friedmann bei dem Börsenkrach im November 1895 1 1/2 Millionen Mark verlor und dem Angeklagten nicht mehr helfen konnte, da war dieser nicht mehr im Stande, sich zu helfen und er verschwand aus Berlin. Der Staatsanwalt, welcher gegen Friedmann 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragte, sagte in seinem Plaidoyer, der Angeklagte sei eine Schande seines Standes geworden. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Mamroth-Breslau führte aus, der Angeklagte sei stets in der Lage gewesen, die 6000 Mark zu zahlen, weshalb keine Unterpfandlegung vorliege. Friedmann habe der deutschen Anwaltschaft nicht zur Schande gereicht; er sei wohl ein leichtsinniger Mann gewesen, aber kein Verbrecher. Der Angeklagte schloß seine kurze Verteidigungsrede: Ich bin ein verlорener Mensch, ich kämpfe nur noch um meine Ehre. Ich bitte Sie (mit weinender Stimme) Herr Landgerichtsdirektor Ried, Herr Landgerichtsrath Diez und alle die anderen Herren, die mich seit so vielen Jahren persönlich kennen, nehmen Sie mir nicht das letzte, das mir geblieben ist, meine Ehre. Ich kann nicht mehr sprechen. Der Angeklagte brach hier in lautes, heftiges Weinen aus. Gegen 7 Uhr abends zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und nach 1 1/2 stündiger Beratung verhandelte der Gerichtspräsident unter gespanntester Aufmerksamkeit des Publikums das freisprechende Urtheil. Der Angeklagte wurde sofort freigelassen. Bei seinem Austritt aus dem Saale wurde Friedmann, dem man die Freude über seine Freilassung unsehbar anah, von Bekannten und Freunden umringt und lebhaft beglückwünscht. Während der ganzen langandauernden Verhandlung hielten dicke Menschenmassen das Gerichtsgebäude besetzt. Unter ihnen sah man Vertreter aller Gesellschaftsklassen, zu denen Friedmann Beziehungen hatte: Börsianer, Sportsmen, Schauspieler und Schauspielerinnen und zahlreiche Damen der demi monde. Die Frau des Angeklagten, welche gegenwärtig Verkäuferin in einem Zigarrenparlour des Olympia-Kiefern-Theaters ist, hatte sich bei dem Vorsitzenden des Gerichtshofes angelegentlich bemüht, Zutritt zur Verhandlung zu erhalten, er wurde ihr jedoch verweigert. Wie das 'Kleine Journal' erfährt, beabsichtigt Friedmann das ihm bis Sonnabend Nacht gewährte Asylrecht zu überschreiten, länger in Berlin zu bleiben und dann nach Brüssel zu gehen, um sich dort eine Existenz zu gründen. Nach der 'Post' ist Friedmann gestern bereits aus Berlin wieder abgereist. (General Booth), der Führer der Heilsarmee, wird am 1. Juli nach Berlin kommen und am 2. und 3. Juli im Industriegebäude sprechen.

(Der ungeheueren Aufschwung des Radfahrerwesens in Berlin seit der Freigabe der Straßen für das Rad geht am besten daraus hervor, daß die bis gestern ausgekauften Radfahrkarten bereits die Nummer 11250 überschritten haben.

(Verhaftung eines Betrügers.) Aus Magdeburg wird berichtet: Albert Heimann, der Mitinhaber der jüdischen Magdeburger Düngemittelhandlung Luze und Heimann, ist am Freitag Vormittag 11 Uhr auf der Straße durch Kriminal-Zapfrohler Schmidt verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte wegen zahlloser Betrügereien an Landwirthen und Händlern, die jüngst von der in Magdeburg erscheinenden 'Sachsenchau' ausgedeckt worden sind. Der Fall erregt hier ungeheures Aufsehen, da Luze und Heimann in einem Jahre einen Umsatz von etwa 22 Millionen Mark erzielten.

(Doppelhinrichtung.) Die beiden Raubmörder Kurz und Wohlhan, welche am 1. Dezember v. J. den 83jährigen früheren Wahnwärtler Gottlieb Schulz in Lettow ermordet und 1450 Mk. geraubt haben, sind gestern früh im Centralgefängnis zu Ploßensee von dem Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

Neueste Nachrichten.

Ueber die Reichstags-Nachwahl im Schweizer Wahlkreise erhalten wir folgende Meldungen: Schweiz, 25. Juni. Bei der heutigen Nachwahl zum Reichstags wurden in unserer Stadt Stimmen abgegeben für: Rittergutsbesitzer Holz-Parlin (freikonf.) 295, Rittergutsbesitzer v. Saß-Zaworski-Lippin (Pole) 318, Richter-Danzig 1 Stimme. (Bei der Wahl 1893 fielen hier 401 Stimme auf den deutschen und 399 Stimmen auf den polnischen Kandidaten, während 41 Stimmen zerplitterten.)

Neuenburg, 25. Juni. In unserer Stadt wurden abgegeben für Holz-Parlin 201, für von Saß-Zaworski 274 Stimmen. (1893 erhielt der deutsche Kandidat 324, der polnische 361 Stimmen.)

Schweiz, 26. Juni. Ueber die Reichstagswahl sind bisher bekannt die Resultate aus den zwei Städten Schweiz und Neuenburg und aus 26 ländlichen Wahlbezirken. Darnach ergeben sich für Holz-Parlin 1783, für v. Saß-Zaworski 1884, für Richter-Danzig 1, für Jochem-Danzig 3 Stimmen. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 wurden in diesen Bezirken abgegeben 2408 Stimmen für den deutschen und 2359 für den polnischen Kandidaten. Die Wahlbeteiligung war also diesmal erheblich schwächer.

Schweiz, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachdem noch Resultate aus weiteren 17 Bezirken vorliegen, werden gezählt für Holz 2789, von Saß 2742 Stimmen. 45 Bezirke fehlen noch.

Angermünde, 25. Juni. Bei der heutigen 50. Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung wurde die große Liebesgabe der westpreussischen Diasporagemeinde Podgorz zuerkannt.

London, 25. Juni. Der Afrikareisende Stanley ist an einem heftigen gastrischen Fieber erkrankt. Eine Abnahme der Kräfte ist indessen nicht eingetreten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thoren.

(Adalbertfeier.) Der 900. Jahrestag des Märtyrertodes des heiligen Adalbert, des Apostels der Preußen und Schutzheiligen der Erzbischofe Gnesen-Polen, sowie der Diözesen Gultm und Ermland, soll in diesem Jahre feierlich begangen werden. Auf Anordnung des Erzbischofs wird für den Sarg des im Dom zu Gnesen beigesetzten Heiligen seitens des Bildhauers Marcinkowski ein neuer schöner Katafalk hergestellt, der von vier die Stände repräsentirenden Gestalten eines Adligen, eines Geistlichen, eines Bürgers und eines Bauern getragen wird. Aus Anlaß der Beerdigung werden einzelne Pfarrer Pilgerfahrten von Parochianen zum Grabe des heiligen Adalbert veranstalten.

(Der Siebenschläfer.) Der 27. Juni hat seinen Namen von sieben Märtyrern erhalten, von denen die christliche Legende das folgende erzählt: Als Kaiser Decius in der Mitte des 3. Jahrhunderts des Entscheidungskampf zwischen dem morischen, altüberlieferten Heidenthume und dem mächtig empormachenden Christenthume begann durch eine allgemeine, über das ganze römische Reich sich erstreckende Christenverfolgung, da retteten sich sieben gläubigste Jünglinge aus Ephesus, die sich nicht zum heidnischen Opfer zwingen ließen, in eine Höhle am Fuße eines Berges in Kleinasien. Der Kaiser erfuhr dies und befahl seinen Schergen, den Eingang zur Höhle mit Steinen zu vermauern. Die Jünglinge fielen in einen tiefen Schlaf, der gegen 200 Jahre währte. Der Berg kam in den Besitz eines begüterten Mannes, der Baumaterial von dem Fuße fortzuschaffen ließ. So wurde der Eingang zur Höhle wieder frei, die Sonne sandte ihre belebenden Strahlen hinein, und die Jünglinge erwachten. Sie empfanden Hunger, und einer eilte nach der Stadt, um Nahrungsmittel zu kaufen. Wie er staunte er, alles war anders geworden; überall hing das Kreuz. Als er zum Bäcker kam, wollte dieser das Goldstück mit dem Kaiser Decius nicht nehmen. Der Jüngling erwiderte, daß er noch viele solcher Münzen besäße, die doch gestern noch Geltung gehabt hätten. Man hielt ihn für toll und führte ihn vor die Obrigkeit. Hier merkte er bald, daß sein Verfolger, der Kaiser Decius, schon längst in kühler Erde schlummerte. Er sagte Muth und erzählte, wie er mit seinen Glaubensgenossen in die Höhle gekommen und entschlafen sei. Eine Bleitafel, in die man früher die Namen der sieben Jünglinge eingegraben hatte, bestätigte die Richtigkeit der Angaben. Der Bischof und eine Menge von vielen Tausenden führten ihn unter großem Gepränge nach der Höhle. Hier fand man die andern sechs; doch sie starben an demselben Tage. Diese Sage ist weit verbreitet; selbst die Araber kennen sie. Bei ihnen heben die Siebenschläfer in dem Rhythme, Bewöhrer des Seewesens zu sein. Auch bei uns hat man sie mit dem nassen Element in Verbindung gebracht, wenn auch in einer weniger angenehmen Art. Regnet's am Siebenschläfertage, so folgt ein Regenperiode von sieben Wochen. Doch die meteorologischen Beobachtungen zeigen, daß diese Regel durch nichts begründet ist. Zum Beispiel brachten von den 22 Siebenschläfertagen der Jahre 1860 bis 1881 14 Regen. Ihnen folgten, nur bis Ende Juli gerechnet, im ganzen 242 Tage mit Regen, im Jahre durchschnittlich 17,3. Den acht trockenen Siebenschläfertagen folgten 147 Tage mit Regen, im Durchschnitt pro Jahr 18,3. Demnach ist die Regel falsch, und ihre Entstehung läßt sich vielleicht daraus erklären, daß der Juli sowohl quantitativ als auch qualitativ der regenreichste Monat des Jahres ist, der in Bezug auf die Anzahl der Tage mit Niederschlägen nur vom März, in Bezug auf die Ergiebigkeit der Niederschläge aber vor keinem anderen Monat erreicht wird. Doch daran sind die Siebenschläfer unschuldig!

(Kur Bitterung.) In den letzten Tagen hat es schon wiederholt kräftig geregnet. Der Regen, der ein bedeutendes Heruntergehen der Temperatur herbeigeführt hat, war nach der langen Trockenheit für die Felder dringend nöthig und ist dort von fruchtbarer Wirkung.

(Die Handwerker-Liedertafel) wird am 12. Juli einen Ausflug per Leiterwagen nach Lulkau unternehmen und dortselbst ein Botal- und Instrumentalkonzert veranstalten.

(Die Sommerferien) haben heute in der höheren Mädchenschule und in der Mädchennormalschule begonnen. In den übrigen Schulen nehmen diese Ferien morgen ihren Anfang.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein rothlederernes Fächerportemonnaie ohne Inhalt in der Gerechtenstraße, ein Stück graues Scherwuch am Altsiedt-Markt. Näheres im Polizeireferat. Zugelassen eine Henne, abzuholen vom Polizeiboten Gaf.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,47 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. - Eingetroffen der Dampfer 'Bromberg' mit Artilleriematerial, Bettungsöl, Kohlen, Säuren, Zunderwaaren, Gerlingen, Eisenbahn, Eisenwaaren, Säuren und 1316 eigenen Eisenbahnschwellen, und einem beladenen Stationskahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg, und der Dampfer 'Thorn' mit Zucker, flüssiger Kohlen, Säuren, Drogenwaaren, Flaschen in Säden, Farben, Dachpappe, 1000 Ctr. unbrauchbarer Granaten für C. B. Dietrich, Reis zc. und gegen 100 leeren Spiritusfässern für Sultan und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Außerdem trafen zwei mit Faschinen beladene Rähne, und zwei mit Roggen, Weizen und Erbsen für Danzig beladene Rähne aus Niedzama resp. Plock hier ein.

(Möcker, 26. Juni. (Die Liedertafel Möcker) veranstaltet am kommenden Sonntag einen Sommerausflug nach dem Vulkauer Park. Bei Gesang, Spiel und Tanz verspricht der Aufenthalt dort im Grünen unter den schattigen Bäumen ein recht angenehmer zu werden. Die Abfahrt findet um 2 Uhr nachmittags von der Concordia, Möcker, aus statt und noch sind etwaige unterbliebene Anmeldungen seitens der passiven Mitglieder wegen Plätze schleunigst an Herrn Kuttner, Concordia zu richten.

Krembuczyn, 26. Juni. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Besitzers Prof. Dr. Müller ist durch Kauf in den Besitz des Besitzers Strobel in Wildschön übergegangen.

Podgorz, 26. Juni. (Verschiedenes.) Zur Vergebung der Fensterarbeiten in der hiesigen evangelischen Kirche waren 5 Offerten eingegangen. Mindestfordernder war Herr Soppart-Thorn mit 40 Mark pro Fenster und erhielt deshalb die Arbeit. Höchstfordernder war Herr Schloßmeister Krüger hier mit 60 Mark. - Bei der Feier des Peter-Pauls-Festes findet in der hiesigen katholischen Kirche ein großer Ablaß statt. - Einen fröhlichen Tag feierte gestern unsere Schule, an dem sich die ganze Stadt betheiligte, nämlich ihr Kinderfest in dem Garten zu Schlüsselstraße. Pünktlich um 2 Uhr marschirte der stattliche Zug von über 500 Kindern, geführt von ihren Lehrern, die Kleinen an der Spitze, mit Musik voran dem Festplatze zu. Nach kurzer Rast wurden die Kinder klassenweise auf die verschiedenen Spielplätze vertheilt, und nun begann das heitere Spiel, wobei sich besonders die Mädchen durch ihren großen Schatz von eigenartigen Spielen auszeichneten. Es folgte die Bemerkung durch Kaffee und Semmel. Die Pausen wurden durch klängevolle Konzertsätze von der Kapelle des Artillerieregts. Nr. 15 ausgeführt. Die zweiten und ersten Klassen beider Schulen trugen zur Jahreszeit passende und patriotische Lieder vor, um 6 1/2 Uhr wurden sämtliche Kinder mit warmen Würstchen, Semmel und einfachem Biere bewirthet. Alles mündete vortreflich, besser als das beste zu Hause. So verfloßen die Stunden im Nu. Gegen 10 Uhr erfolgte der Aufbruch. Vor der Wohnung des Stadtoberhauptes hielt der Zug. Herr Hauptlehrer Köste hielt die Festrede und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Herr Lehrer Boehle dankte den Spendern und Festtheilnehmern und insbesondere dem Herrn Bürgermeister für sein reges Interesse zu diesem Feste und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf denselben. Hierauf ergriff der Herr Bürgermeister das Wort. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß die Schularbeit nur dann gedeihen könne, wenn Schule und Haus Hand in Hand gehen und wünschte, daß sich diese Harmonie am Orte immer mehr einwurzle. Mit einem Hoch auf die Lehrerkollegien schloß die Rede, worauf sich der viele Hunderte zählende Zug auflöste.

Mannigfaltiges.

(Reisekosten des Kaisers.) Der Hofzug, welcher den Kaiser jetzt nach Kiel gebracht hat, war aus 1 Maschine, 1 Schutzwagen und 5 Salonwagen zusammengestellt. Für die Lokomotive werden für jeden Kilometer 1,20 Mk., also für die Strecke Frankenhafen-Kiel = 472 Kilom. = 566,40 Mark, ferner für jede Äsche und Kilometer eines Personenwagens 0,40

Verkaufs-Anzeige.

Das auf dem Schulhofe des königlichen Gymnasiums zu Thorn befindliche alte massive und das auf dem zum Dienst-Wohngebäude gehörigen Hofe stehende, in Bretterwerk hergestellte, ehemalige Aborigebäude sollen zusammen auf Abbruch verkauft werden. Verlegte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Donnerstag den 2. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

kostenfrei an die unterzeichnete Kreisbauinspektion, Gerechtstraße Nr. 16, 2 Treppen, einzureichen.

Die Beschreibungen und Logen der Gebäude, sowie die Verkaufsbedingungen können in dem Dienstzimmer daselbst eingesehen, auch die als Angebote zu benutzenden Formulare gegen Erstattung von 0,30 Mark vorfalsch bezogen werden.

Thorn den 25. Juni 1896.

Kgl. Kreisbauinspektion.

Vom 27. Juni bis zum 28. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Von Donnerstag den 25. bis 1. Juli cr., täglich von 3 Uhr nachmittags:

Freiwillige Auktion

der Restbestände, Kurwaaren, Handschuhe, Schürzen, Plüsch etc. etc.

Neue Ladeneinrichtung billig zu haben.

E. Cholewius,

Mellienstraße 81.

Das Proviantamt Thorn kauft

Roggen.

Für 10 Pf.

eine elegant ausgestattete Dose, welche schon allein einen beträchtlichen Werth besitzt; gefüllt mit Pfeffer, Pfeffer, Paprika oder dergleichen, wie man im Handelverlauf auch nur ohne Dose für 10 Pf. zu erhalten pflegt.

Die Dose mit gemahlener Gewürzen sind mit der beliebigen Streuvorrichtung versehen

S. Mathes,

Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18a

In allen besseren Geschäften zu haben.

O. Fritze & Co.

in Berlin N., Coloniestraße 107/8, empfehlen ihren weltberühmten

Bernstein-Deelackfarbe

zum Selbstlackieren von Fußböden, Farbe und Glanz in einem Strich, in vier Stunden trocken, von jedermann selbst zu streichen. Musterkarten nebst Tafeln von Gutachten liegen zur Einsicht aus.

Niederlage in Thorn bei C. A. Gukoch, „Culmsee“, W. Kwecinski.

Chevreauz - Gamaschen

(Karlsbader) wieder am Lager.

A. Rosenthal & Co.,

Hut- und Herrenartikel - Geschäft.

Englische Fahrräder,

allerbestes Fabrikat, sehr leicht laufend, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen. Gewissenhafte und sachgemäße Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und billig ausgeführt.

Lager sämtlicher Zubehörtteile.

Th. Gesicki,

elektrische Haus-Telegraphen-, Elephon- und Blitzableiter-Bauanstalt,

Thorn, Grabenstraße Nr. 14.

Lose

zur Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk., zur Berliner Gewerbeausstellungen-Lotterie, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.

sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

122000 Mk.

sind auch getheilt, zu billigem Zinsfuß zur 1. und 2. Stelle zu vergeben. Rückporto erbeten. Offerten unter A. B. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung,

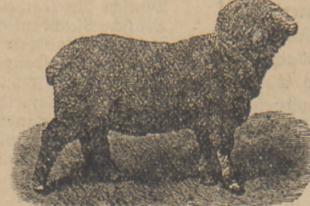
3-4 Zimmer u. Zubeh., part. bis 2. Etage hoch, per 1. Oktbr. evtl. 1. Januar. Gefl. Offerten unter R. 15 an d. Exp. d. Ztg.

Passende Werke

für **Mannschaft-Bibliotheken**

stets am Lager in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.



Rambouillet-Vollblutheerde

Sängerau

bei Thorn, Westpreussen.

Der diesjährige **XXX. Bockverkauf**

von **Ramb.-Vollblut-Böcken**

beginnt **am 18. Juli nachm. 1 Uhr.**

Bei Konkurrenz tritt **Versteigerung** ein.

Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet

Meister.

Mein Gespann,

Stute und Wallach, braun, 6 Zoll, ein leichter offener Wagen, ein Coupé, sowie 2 Kummetschirre und zwei Sielen verzeigungshalber zu verkaufen.

Landrath von **Miesitscheck, Thorn.**

Ein fast neuer, starker 3" **Arbeitswagen** zu verkaufen. **Mellienstraße Nr. 87.**

Ein Lehrling, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich **melden.**

O. Czenkusch, Culmer Chauffee 44.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe

für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, **Wagentuche, Wagenrippe, Nathsehnur, Polsterleinen und Ledertuch,**

farbige Livrée- und Uniformstoffe, empfiehlt in grosser Auswahl die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Für Bäckereien und Konditoreien.

Das durch Gesetz vom 4. März 1896 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 55) vorgeschriebene **Aushangformular:**

Bekanntmachung betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien,

ist zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten **Handschuhe, Hosenträger, Cravatten**

F. MENZEL,

Thorn, Breitestrasse 40.

Die Ehre

jedes Hauses bildet eine gute Tasse Kaffee bereitet mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz, dem edelsten Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

Neustädter Markt 11.

Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch getheilt werden in 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör. **Moritz Kaliski.**

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. Neustädt. Markt 20, 1.

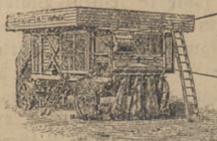
Eine Wohnung,

5 große Zimmer, Entree u. großen Zubehör ist billig per 1. Oktober zu vermieten, auf Wunsch Pferdebestall. Zu erfragen in der **Handlung, Brüdenstraße 28.**

Hodam & Ressler, DANZIG, Maschinenfabrik.

General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim** empfehlen von

Dampf-Dreschmäse



Heinrich Lanz, Mannheim unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendet ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schrotten, Häckelschneiden etc. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschapparat's wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohlbedachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Druß und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

Ein tüchtiger, energischer **Maurerpolier mit tüchtigen Arbeitern**

für die Bauten auf der Wilhelmstadt kann sofort eintreten.

Ulmer & Kaun.

Ein Kellnerlehrling

kann sich melden. **Elysium.**

Miethskontrakt-Formulare

sowie **Mieths-Quittungsbücher**

mit vordrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbliertes Zimmer, mit Pension, für gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieser Ztg. u. **O. W.** zu richten.

Schöne Wohn-, 4 Zim. m. Zubeh. u. Garten, 1. Juli cr. f. 330 M. z. v. **Moder, Schützstr. 2.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten.

1. Golaszewski, Jakobstraße 9.

Eine Laden- und Lagereinrichtung

für Kolonial-, Farbwaaren- u. Destillationsgeschäft ist per 1. Oktober 1896 preiswerth zu verkaufen.

M. Frenkel, Snotwajlaw.

1 Wohnung v. 2 Zim., Kofen, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Rich. Wegner, Seglerstraße 12.

Eine Wohnung v. 4 Z. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. v. **Neumann, Culmerstr. 30.**

3. Etage,

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermieten **Brüdenstraße Nr. 14.**

Möbl. Zim. bill. z. v. Gerechtstr. 30, 3 Tr.

Eine Mittel-Wohnung,

im lebhaftesten Theile von Moder, Thormerstraße Nr. 36, billig zu vermieten.

Schön möbl. Zim. a. d. Brombg. Vorst. Nr. 104, nahe Ziegelci, v. 1. Juli cr. billig z. verm.

2 schöne **Familienwoh.**, 3 Zim., h. Küche, v. sof. billig z. verm. 3. erf. **Strobandstr. 22.**

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermieten.

J. Muroczynski.

Schützenhaustheater.

Sonnabend den 27. Juni:

Sommerbühne

und Auftreten des neu engagierten Künstlerpersonals.

Theater.

Das erste Mittagessen.

Bersprechen hinterm Herd.

Die Direktion.

Viktoria-Theater.

Montag den 29. Juni:

Borlezte Vorstellung

des **Posener Operetten-Ensembles.**

(Direkt. Paul Hansing.)

Bettelstudent.

Große Operette von Millöder.

Mendorf . . . Direktor Hansing.

Mes nähere die Zettel.

Vor dem **Bromberger Chor.**

W. Gabriel's

Possen-Theater.

Heute, Sonnabend nachmittags 4 1/2 Uhr:

Die letzte große Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen.

Sonntag und Montag:

Die letzten Vorstellungen.

Um gütigen Zuspruch bittet **D. D.**

Fürstenkrone,

Bromberger Vorstadt.

Sonnabend den 27. Juni 1896:

Grosses **Tanzfränzchen**

bis zum Morgen.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Es ladet ein **A. Standarski.**

Elysium.

Sonnabend:

Krebsuppe.

Frisire Damen

in und außer dem Hause.

Frau Emilie Schnoegass,

Friseurin, Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Möbl. Wohnung mit Burschengel., von Herrn **Andreas Wagner** 6 1/4 Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Zu erfragen **Bachstr. 15.**

1 möbl. Zim. sof. z. verm. **Tuchmacherstr. 20.**

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermieten **Bachstraße 13, 1.**

2 möbl. Zim. m. Burschengel. z. v. **Bankstr. 4.**

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, 1.**

Ein fl. möbl. Zim. ist an eine anst. Dame bill. z. v. **Strobandstraße 16, part., r.**

Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

1 Wohn. v. 1. Oktober z. v. **Marientstr. 7.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Küche und Nebengelasse, ist vom 1. Oktober cr. am Altstäd. Markt zu vermieten.

Näheres bei **Benno Richter.**

Eine Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub., mit auch ohne Pferdebestall, vollst. renov., vom 1. Juli zu vermieten. **Brombergerstr. 56.**

1 Wohnung besteh. a. 3 Zim., Küche, Zubeh. u. Garten z. 1. Oktober z. verm. **Liedtke, Moder, Marientstr. 9.**

1 Wohnung, Zubehör ist verzeigungshalber vom 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten. **Altstäd. Markt 16. W. Busse.**

Täglicher Kalender.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.

1896.